„Übergänge“ – ein Blick zurück

Philipp Reubke

Was bleibt von dem Gedanken- und Erfahrungsaustausch, von den herzlichen Begegnungen, von den Inhalten und Anregungen, die die Arbeitsgruppenleiter und Vortragenden mitgeteilt haben, von der Begeisterung, die Musiker und Eurythmisten allen Zuhörern vermittelt haben? Es bleiben hoffentlich Willensimpulse, die in der täglichen Arbeit mit den Kindern leben und die uns fähiger machen, ihnen das zu geben, was sie für die „Übergänge“ im Leben brauchen.

Es bleiben Arbeitsbeziehungen, die vielleicht hier und dort zu weiteren Tagungen oder Forschungsarbeiten führen werden. Es bleibt hoffentlich ein verstärktes Interesse an der Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Kindergarten- und Krippenerzieherinnen.

Es bleibt die Erinnerungen an die Säulen im großen Saal des Goetheanum mit ihren „Zwischenräumen“, die so oft von den Vortragenden als Bild für die „Übergänge“ gebraucht wurden, für die Krisen in der Biographie, in denen Instabilität zur Offenheit für Zukünftiges, für Neues werden kann, das wie das farbige Licht der Glasfenster aus einer anderen Dimension hereinscheint.

Es bleiben die Texte der Vorträge, die wir hoffentlich im September auf den Internetseiten von IASWECE und Pädagogischer Sektion einem breiteren Publikum zugänglich machen können.

Und es bleiben ein paar Zahlen: Fast 550 Menschen haben teilgenommen, rund die Hälfte davon waren Kindergartenerzieherinnen, jeweils ein viertel waren Lehrer oder Kleinkinderzieher. Sie kamen aus folgenden Ländern:

Argentinien, Australien, Belgien, Bosnien, Brasilien, Chile, China, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Großbritannien, Hongkong, Indien, Island, Irland, Italien, Israel, Japan, Kanada, Kenia, Lettland, Litauen, Mexiko, Moldawien, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Peru, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Slowenien, Spanien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika.

Und es bleiben ein paar Dankesworte:

“Vielen Dank für die unwahrscheinlich harte Arbeit, die in die Vorbereitung dieser Tagung gesteckt wurde, das war ein Kraftquell, von dem ich in den kommenden Jahren weiter zehren werde. Klassenlehrer(innen), Kindergärtner(innen), Therapeuten, Ärzte alle unter einem Dach: das war ein historischer Moment.” (Mary G aus Südafrika)

„Es hat mir sehr gut gefallen, ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren“ (Ruth aus England)

„Schon lange habe ich nicht mehr eine so erfrischende Tagung mitgemacht“ (Sophia aus Stuttgart)

“Ich freue mich schon darauf, vieles von dem, was ich gelernt habe umzusetzen im Unterricht in der Schule, in der Arbeit mit den Eltern und in der Selbsterziehung. Möge die Arbeit der IASWECE, der Pädagogischen Sektion und von allen, die die Anthroposophie und Waldorfpädagogik schätzen, weiter gedeihen. „Aus einer trockenen Pflaume wurde eine saftige Zwetschge“ – das ist der heilsame Effekt dieser Tagung auf mein ganzes Wesen. Asante sana! Merci! Danke schon!” (Eveline aus Kenia)